



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

› wissen.leben.familie  
Newsletter des Servicebüros Familie

Ausgabe 7 | Juli 2012



wissen.leben  
WWU Münster



## › Inhalt

- › „Damit der Pflegende nicht der nächste Pflegefall wird ...“  
Interview mit Dr. Jürgen Rinderspacher zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege 02
- › Audit familiengerechte Hochschule: Sitzungstermine auf dem Prüfstand 03
- › Netz der pflegenden Beschäftigten wird erweitert 04
- › Projekt bringt Uni-Kinder mit Wunschomas und -opas zuammen 04
- › International Baby- und Toddlergroup 05
- › Service für Familien: Infos und Termine 06
- › Impressum 08

## › „Damit der Pflegende nicht der nächste Pflegefall wird ...“

*Interview mit Dr. Jürgen Rinderspacher, Leiter einer Studie zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege am WWU-Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften*

**Herr Rinderspacher, in wenigen Wochen erscheinen die Ergebnisse Ihres aktuellen Forschungsprojektes zu pflegesensiblen Arbeitszeiten. Sind sie selbst ein pflegender Beschäftigter?**

Ich war es. Ich war Hauptpflegender für meine Mutter.

**Konnten Sie diese Aufgabe mit Ihrer Tätigkeit als Wissenschaftler vereinbaren?**

Ja, das ging ganz gut, denn ich hatte ein Netzwerk von verschiedenen Personen, die sich mit um meine Mutter gekümmert haben. Zum Beispiel habe ich die Körperpflege nicht selbst übernommen. Da konnte ich besser in anderen Rollen glänzen.

**In welchen?**

Ich habe dafür gesorgt, dass meine Mutter ein schönes Lebensende hat. Wir sind zusammen essen gegangen, haben Ausflüge gemacht.

**Haben Sie sich aufgrund dieser Erfahrung mit dem Thema Beruf und Pflege beschäftigt?**

Nein, zum Thema Pflege habe ich schon früher geforscht, vor dem Hintergrund der Beschäftigung mit Zeit in unserer Gesellschaft. Der Umgang mit Zeit hat ja eine besondere Brisanz für die Pflege. Zum Beispiel sind die knallhart taylorisierten Zeitvorgaben von Pflegediensten, für die genau festgehalten ist, wie viele Minuten das Zähneputzen dauern darf, das Gegenteil dessen, was alte Menschen brauchen.

**Spricht das eher dafür, dass Beschäftigte mit pflegebedürftigen Eltern sich beurlauben las-**

**sen, um sich ganz auf deren Zeitbedürfnisse einstellen zu können?**

Nein. Es ist wichtig, dass Arbeit und Pflege parallel laufen. Zum einen sind viele Beschäftigte auf ihr Einkommen angewiesen.

Zum anderen

bietet die Berufstätigkeit die

Möglichkeit, sich gegen manchmal überbordende Ansprüche der Pflegebedürftigen abzugrenzen.

Noch ist es ja so, dass vorwiegend

Frauen die Pflege von Angehörigen übernehmen. Einem Mann wird kaum einer sagen

„Meine Pflegebedürftigkeit ist wichtiger als deine Berufstätigkeit.“ Aber auch viele Frauen wollen oder können ihre Arbeit nicht aufgeben.

**Wie soll es dann gehen?**

So eine Pflegephase dauert im Durchschnitt sieben bis acht Jahre. Das führt bei Hauptpflegepersonen, die gleichzeitig voll berufstätig sind, oft zu einer Überlastung. Damit der Pflegende nicht der nächste Pflegefall wird, muss er seine Arbeitszeit in der Regel reduzieren. Vor dem Hintergrund unserer Studie plädieren wir für die sogenannte „Pflegevollzeit“. Das heißt, dass das Gehalt aus einem Solidarfonds aufgestockt wird, nicht zu hundert Prozent, aber zu einem Großteil. Und das heißt auch: Wenn ich wieder kann, arbeite ich wieder voll.



*Dr. Jürgen Rinderspacher*

**Wer soll das bezahlen?**

Wir alle. Pflege ist kein individuelles Problem, das Einzelne betrifft, die ein Kind mit Behinderung oder eine demente Mutter haben. Pflege ist ein gesellschaftliches Problem. Und deswegen müssen wir die Pflegenden bei ihrer Aufgabe unterstützen. Es handelt sich hier quasi um eine Art „private-public-partnership“.

**Bitte noch einmal konkret: Wer soll in diesen Fonds einzahlen?**

Zum einen die Unternehmen zum anderen die öffentliche Hand, etwa aus Steuermitteln, Sozialversicherungen und Krankenkassenbeiträgen. Der Beitrag der Beschäftigten besteht darin, wertvolle Lebenszeit für eine öffentliche Aufgabe einzusetzen, nämlich Menschen mit Pflegebedarf zu unterstützen.

**Was halten Sie von den Angeboten, die das Servicebüro Familie für die pflegenden Beschäftigten der WWU macht: Beratung, Vorträge, Filmvorführungen, Seminare sowie die Initiierung des Austauschs?**

Das sind alles wichtige Maßnahmen, die wir den Unternehmen in unserem Konzept zu pflegesensiblen Arbeitszeiten auch vorschlagen. Denn neben besonderen Anforderungen an eine flexible Arbeitszeit und -organisation

hilft auch eine pflegesensible Betriebskultur, die Herausforderung Pflege und Beruf zu meistern.

**Und wie sähe eine pflegesensible Arbeitsorganisation aus?**

Dazu gehören zum Beispiel konkrete Vertretungsregelungen. Die sollten nicht erst organisiert werden, wenn jemand ausfällt, sondern von Anfang an eingeplant sein. Jeder sollte jederzeit vertreten werden können.

**Herr Rinderspacher, Sie arbeiten an der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Warum wird dort zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege geforscht?**

Wir reflektieren gesellschaftliche Strukturen vor dem Hintergrund einer christlichen Ethik. Und wir finden, dass Menschen einen Anspruch auf Glück und Menschenwürde haben, alte wie junge, Gepflegte wie Pflegenden.

.....  
**Projektflyer:** [www.sowitra.de/fileadmin/sowitra/PDF\\_Projektflyer/PASAZ-Ieporello\\_END.pdf](http://www.sowitra.de/fileadmin/sowitra/PDF_Projektflyer/PASAZ-Ieporello_END.pdf)

**Buch:** Stefan Reuyß, Svenja Pfahl,

Jürgen P. Rinderspacher, Katrin Menke

(2012): *Pflegesensible Arbeitszeiten.*

*Perspektiven der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.* Berlin: Sigma-Verlag.

**› Audit familiengerechte Hochschule: Sitzungstermine auf dem Prüfstand**

Die Kita schließt um 16 Uhr und mal wieder hat die Chefin die Teamsitzung wegen dringender Termine kurzfristig auf 15.30 Uhr verschoben. Viele Eltern bringt das wirklich in Not. Es heißt zum Hörer greifen, den Ehepartner, Freunde oder Nachbarn anrufen und fragen, ob jemand einspringen kann. Das be-

deutet nicht nur enormen Organisationsaufwand, sondern mitunter auch die Sorge: Lässt sich mein Kind von den netten Nachbarn auch wirklich abholen?

Zugegeben, solche Terminverschiebungen sind nicht immer unumgänglich. Grundsätz-

lich sollten Sitzungen aber so gelegt werden, dass auch Beschäftigte mit Familienpflichten gut teilnehmen können. Weil dies ein Anliegen der WWU ist, gehört die familiengerechte Gestaltung von Sitzungszeiten zu den Zielvereinbarungen im Rahmen des Audits familien-gerechte Hochschule.

Wagen Sie es also ruhig, Ihre Vorgesetzte oder Ihren Vorgesetzten bei der nächsten Termin-

planung auf Ihre familiären Verpflichtungen hinzuweisen. Vielleicht sollten Sie auch einmal zusammen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen überlegen, welche Zeitfenster für Sitzungen am günstigsten sind. Es könnte ja sein, dass Ihr Kollege in der Mittagszeit immer beim hilfsbedürftigen Vater vorbeischaut.

.....  
**Web:** [www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/](http://www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/)

### › Netz der pflegenden Beschäftigten wird erweitert

In ganz Nordrhein-Westfalen ist die WWU bislang die erste Hochschule, der die Vernetzung ihrer Beschäftigten mit pflegebedürftigen Angehörigen gelungen ist. Zum ersten Treffen am 29. Februar kamen fünf Frauen und zwei Männer. Dabei war das Bedürfnis, sich über die eigenen Erfahrungen auszutauschen, so groß, dass die eingeladene Referentin Hilke Prahm-Rohlje nur kurz zum Umgang mit Demenzerkrankten informiert hat. Vor allem hat die Mitarbeiterin der gerontopsychiatrischen Beratung der Alexianer GmbH das Gespräch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern begleitet und deren Erfahrungen eingeordnet.

Es wurde vereinbart, zukünftig regelmäßig zusammenzukommen und ab und zu Experten und Expertinnen einzuladen.

Zum nächsten Treffen am 7. November (17.30 bis 19.00 Uhr) werden auch die Beschäftigten des Universitätsklinikums und der Fachhochschule eingeladen. Denn die Leiterinnen der Familienbüros von WWU, FH und UKM haben beschlossen, die Treffen des Netzwerks zukünftig gemeinsam zu organisieren und zu moderieren.

Detailliertere Informationen werden rechtzeitig auf der Homepage des Servicebüros Familie veröffentlicht. Interessierte können sich an Iris Oji wenden.

.....  
**Mail:** [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)

**Telefon:** (0251) 83-29702

**Web:** [www.uni-muenster.de/familien/](http://www.uni-muenster.de/familien/)

### › Projekt bringt Uni-Kinder mit Wunschomas und -opas zuammern

Viele ältere Menschen genießen es, Zeit mit Kindern zu verbringen. Jenseits von beruflichen Verpflichtungen können sie sich nun ganz von der Lebendigkeit, Neugier und Fröhlichkeit der Kleinen anstecken lassen.

Doch aufgrund der heute geforderten beruflichen Mobilität sind die eigenen Enkelkinder oft nicht vor Ort. Warum sich dann nicht um andere Kinder kümmern? Das Wunschgroßelternprojekt der WWU will dies möglich

machen. Denn an der Hochschule gibt es insbesondere viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aus anderen Regionen Deutschlands oder gar aus dem Ausland kommen. Für sie könnten Menschen aus dem Münsterland, die sich wie Omas und Opas um ihre Kinder kümmern, eine echte Hilfe sein. „Zeit für dich – Zeit für mich“ ist daher der Titel des Projektes, von dem wohl alle Beteiligten profitieren können.

Als potenzielle Großeltern haben Adalbert Hoffmann und Helga Scheffner, Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung des Studiums im Alter (studia), ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen angesprochen. Es kommen aber auch alle Beschäftigten der WWU in Frage. Für die interessierten Hochschulangehörigen gab es zunächst ein eigenes Treffen, in dem sich eine erfahrene „Wunschoma“ vorgestellt und von ihren Erfahrungen berichtet hat.

Bei einem Kaffeetrinken am 16. Juni konnten sich dann alle interessierten Eltern und potenziellen Großeltern erstmals beschnuppern. „In dieses gegenseitige Kennenlernen greifen wir nicht vermittelnd ein“, sagt Iris Oji vom Servicebüro Familie. Nach dem Treffen wurde eine Liste mit den Telefonnummern der

Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschickt, sodass sie untereinander Kontakt aufnehmen können. Die Initiatorinnen und Initiatoren wollen allen Beteiligten viel Zeit lassen, sich zu finden. Um eine gewisse Verbindlichkeit zu gewährleisten, ist das Projekt hochschulin-tern angelegt.

Bleibt zu hoffen, dass „Zeit für dich – Zeit für mich“ viele Interessierte zusammenführen kann oder zur Eigeninitiative anregt. „Das ist eine sehr schöne Idee“, sagt Dr. Patricia Göbel, Akademische Oberrätin am Institut für Geologie und Paläontologie, zum Projekt. „Wir haben bereits unsere Wunschgroßeltern gefunden, lustigerweise meinen ehemaligen und schon lange im Ruhestand befindlichen Professor mit seiner Frau. Als Gegenleistung kümmern wir uns ein wenig um den Garten und im Winter um den Schnee. Dies ist eine ungeheure Bereicherung.“

Das Projekt „Wunschgroßeltern für Uni-Kinder“ ist eine Initiative von Gleichstellungsbüro, Servicebüro Familie, AStA sowie dem Verein zur Förderung des Studiums im Alter.

Das nächste Treffen zum Kennenlernen ist für Herbst geplant. Weitere Auskünfte erteilt das Servicebüro Familie.

## › International Baby- und Toddlergroup

Wenn sich montagsmorgens Babys und Kleinkinder im Alexander-von-Humboldt-Haus zum Spielen treffen, beginnt alsbald ein lustiges Gebrabbel in Polnisch, Finnisch, Sudanesisch oder Portugiesisch. An der internationalen Krabbelgruppe finden aber nicht nur die Kinder, sondern ebenso ihre Eltern großes Ge-

fallen. Häufig sind es Frauen von internationalen Wissenschaftlern, für die der Austausch in der „International Baby- und Toddlergroup“ der WWU einfacher ist als in einer deutschen Krabbelgruppe.

In der Toddlergroup wird Englisch gesprochen

und die kulturellen Unterschiede beim Elternsein und in der Kindererziehung werden diskutiert. Jedes Treffen steht unter einem besonderen Motto: Während die Kinder spielen, erzählen die Eltern Geschichten aus ihrem Heimatland oder tauschen sich über die beliebtesten Spielsachen in ihrem Kulturkreis aus. Andrea Kray



Mütter und Kinder der internationalen Krabbelgruppe mit Andrea Kray (rechts)

vom Internationalen Zentrum „Die Brücke“ gibt als Leiterin zudem Tipps zur Ernährung oder zu Einschlafproblemen. Zusammen werden internationale und deutsche Kinderlieder gesungen, Kreis- und Fingerspiele erlernt.

Nach einer Sommerpause wird das kostenlose Angebot am 27. August wieder aufge-

nommen. Die Krabbelgruppe findet immer montags von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Alexander-von-Humboldt-Haus in der Hüfferstraße 61 statt. Interessierte können sich an Andrea Kray wenden.

.....  
**Mail:** [andrea.kray@uni-muenster.de](mailto:andrea.kray@uni-muenster.de)

**Telefon:** (02 51) 83-2 23 64

## › Service für Familien: Infos und Termine

### **Audit familiengerechte Hochschule online**

Alle, die immer schon einmal wissen wollten, was die Zertifizierung der WWU als familiengerechte Hochschule genau bedeutet, können sich jetzt auf der Seite „familienleben“ in der Rubrik „Über das Audit“ informieren. Hier finden Sie nicht nur die Ziele und Schwerpunktthemen des Audits als pdf-Download. Ebenso werden – etwas ausführlicher – die bereits durchgeführten Maßnahmen und wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vorgestellt.

.....  
**Web:** [www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/](http://www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/)

### **Erzählungen des Papageien**

Im Herbst können Jung und Alt wieder Märchenerzähler Jörn Uwe Wulf lauschen. Für den 26. November hat er sich eine der berühmtesten Märchensammlungen der Welt, die Erzählungen des Papageien, vorgenommen. Das bezaubernde Kleinod über die Liebe wird von ihm auf der keltischen Harfe begleitet. Die Märchenstunde beginnt um 17 Uhr in der Röntgenstraße 19, Seminarraum 107, in der ersten Etage. Anmeldungen nimmt das Servicebüro Familie ab sofort entgegen.

.....  
**Web:** [www.maerchenraum.de](http://www.maerchenraum.de)

**Film zeigt, was die WWU Familien bietet**

Einen Einblick in die Beratungs- und Unterstützungsangebote der WWU gewährt jetzt ein Video. In der Produktion des Zentrums für Informationsverarbeitung kommen auch Väter und Mütter zu Wort, die von ihren Erfahrungen berichten. Gezeigt werden unter anderem Szenen aus der Betreuung in der WWU-eigenen Großtagespflegestelle „Zauberschloss“ und aus den Ferienprogrammen, die das Servicebüro für die Kinder der Beschäftigten organisiert. Den gut sechsminütigen Film können Sie sich auf dem Videoportal der WWU ansehen.

.....

**Web:** [www.uni-muenster.de/videoportal/video/familiengerechte\\_hochschule.html](http://www.uni-muenster.de/videoportal/video/familiengerechte_hochschule.html)

**Balance von Beruf und familiären Aufgaben**

Viele Beschäftigte stellen sich als Eltern oder Pflegende die Frage, wie sie den Anforderungen von Beruf und Familie gerecht werden können, ohne sich selbst dabei aufzureiben. „Empowerment im Spagat zwischen Familie und Beruf“ lautet der Titel einer Fortbildung, die die WWU im Herbst zum dritten Mal anbietet. Moderatorin ist wieder Birgit Weinand, Diplom-Pädagogin und Stressmanagement-

Trainerin. Weitere Informationen zu dem zweitägigen Seminar (5. und 6. September von 9 bis 16 Uhr) können im Servicebüro Familie erfragt werden. Anmeldung bitte online bis zum 15. August auf den Seiten der Weiterbildung der WWU.

.....

**Anmeldung:** [www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=B801A&atid=8](http://www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=B801A&atid=8)

**Birgit Weinand:** [www.weinand-muenster.de](http://www.weinand-muenster.de)

**Anmeldung zum Herbstferienprogramm**

Der Beginn der Herbstferien und der des Wintersemesters fallen in diesem Jahr auf den gleichen Termin: den 8. Oktober. Für viele Beschäftigte der WWU heißt das: Sie können die Ferien nicht mit ihren Kindern verbringen. Das Servicebüro Familie steckt daher schon wieder mitten in der Planung für ein lehr- und abwechslungsreiches Ferienprogramm. Weitere Informationen finden Sie spätestens im August auf den Seiten des Servicebüros Familie. Anmeldungen nimmt Frau Oji ab 30. August per E-Mail entgegen.

.....

**Web:** [www.uni-muenster.de/familien/](http://www.uni-muenster.de/familien/)

**Mail:** [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)



## › Impressum

### **Herausgeberin:**

Servicebüro Familie der  
Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster

Röntgenstraße 19  
48149 Münster

**Telefon:** (02 51) 83-2 97 02

**Telefax:** (02 51) 83-2 15 06

**Mail:** [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)

**Web:** [www.uni-muenster.de/Service-Familie/](http://www.uni-muenster.de/Service-Familie/)

### **V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:**

Iris Oji M. A.

*Leitung Servicebüro Familie*

### **Redaktion:**

Dr. Susanne Keil

**Mail:** [redaktion@dr-susanne-keil.de](mailto:redaktion@dr-susanne-keil.de)

### **Fotos:**

**Titelfoto:** Judith Kraft

**Fotos:** Susanne Keil (02), Iris Oji (04)

### **Satz und Layout:**

Tim Mäkelburg M. A.

**Mail:** [mail@tim-m.de](mailto:mail@tim-m.de)

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

